

Klassenrat – Beteiligung und Mitverantwortung von Anfang an

KONZEPT DER HERBSTSCHULE 2008

Zur Herbstschule wurden Beteiligte von spezifischen Schulen sowie Multiplikator/innen der Lehreraus- und Lehrerfortbildung sowie des SV-Bildungswerks zum Thema Klassenrat und verwandten demokratiepädagogischen Themenbereichen eingeladen – mit dem Ziel, aufbauend auf den vorhandenen Erfahrungen mit dem Klassenrat zusätzlich Kompetenzen zu erwerben, die sie dazu befähigen, an ihren eigenen sowie an anderen Schulen schulinterne Fortbildungen zum Thema Klassenrat durchzuführen. Sie sollen zu diesem Zweck:

- Den Klassenrat als Methode demokratischer Schulkultur und Schulentwicklung mit seinen Hintergründen, Zielen und Perspektiven vertiefend kennen lernen.
- Instrumente und Methoden kennenlernen, die hilfreich bei der Implementierung und Durchführung des Klassenrates sind.
- Einen konkreten Studien- bzw. Hospitationstag an anderen Schulen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Schulformen mit dem Schwerpunkt Klassenrat entwerfen und schließlich an Fallbeispielen die Theorie anwenden, um sich auf die anschließende Tätigkeit vorzubereiten.

Dieses Konzept soll in einer Pilotphase - insbesondere in Rheinland-Pfalz und Hessen – erprobt werden. Langfristiges Ziel ist der Transfer dieses Angebots auch in andere Bundesländer, um den Klassenrat überregional an möglichst vielen Schulen zu implementieren.

Die Herbstschule wird von der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. mit Unterstützung der Serviceagentur „Ideen für mehr! Ganztätig lernen“ Rheinland-Pfalz, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, dem SV-Bildungswerk und der Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung Ingelheim veranstaltet.

KLASSEN RAT ALS EINE METHODE DER DEMOKRATIEPÄDAGOGIK

Eine demokratische Gesellschaft braucht für ihr Fortbestehen und ihre Weiterentwicklung nicht nur regelmäßig stattfindende Wahlen. Sie ist auf die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger angewiesen, auf die Verankerung demokratischer Werte in den Köpfen und Herzen der Menschen. Schule hat eine wichtige Aufgabe beim Erwerb eines entsprechenden „demokratischen Habitus“. Eine der grundsätzlichen Forderungen der Demokratiepädagogik ist es deshalb, Schule als demokratische Lebensform zu verstehen und zu verwirklichen, in der Kinder und Jugendliche demokratieförderliche Erfahrungen machen, die bis in die Erwachsenenjahre vorhalten. Dafür muss die Schule Gelegenheiten zur Entwicklung demokratischer Handlungskompetenz bieten. Der Klassenrat ist eine besonders wir-

kungsvolle Einrichtung zum Erlernen solcher Kompetenzen. Und er kann eine Basis der Demokratie an der Schule bilden, wenn man die Klasse als die kleinste soziale Einheit versteht, in der Partizipation, Verantwortung und Beteiligung im sozialen Miteinander von Anfang an gelernt und Selbstwirksamkeit erfahren werden können.

KLASSEN RAT, KINDERRECHTE UND MORALISCHES LERNEN

Von Anfang an lernen Kinder im Klassenrat die Menschen- und Kinderrechte als gelebte Basis eines respektvollen Miteinanders kennen, die unser Verhalten beeinflussen und unsere Einstellungen prägen sollen. Kinder können hier erfahren, dass die Kinderrechte nicht ein Geschenk Erwachsener sind, sondern historisch errungen und einem modernen und umfassenden Verständnis des Miteinander entsprechen. Die den im Jahr 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention weltweit festgelegten und 1992 von der Bundesrepublik Deutschland ratifizierten Kinderrechten zugrunde liegenden Werte können hier praktisch und alltäglich erlernt und erlebt werden. Durch die Lösung von Alltagsproblemen und die Diskussion von Dilemmata entstehen entgegenkommende Verhältnisse für soziale und moralische Lernprozesse, insbesondere für Perspektivenwechsel und die Erfahrung, in die Schuhe der Anderen zu schlüpfen. Entwicklungsforscher und Entwicklungsforscherinnen betonen die Bedeutung solcher Interaktion und Auseinandersetzung in der Peer-Group für die Moralentwicklung bei Kindern. Das soziale, moralische und partizipatorische Lernen in den gleichberechtigt geführten Diskussionen und Planungen des Klassenrats bietet eine wirksame Prävention gegen das Abgleiten in rechtsextreme und rassistische Vorurteile im Jugendalter.

KLASSEN RAT UND PARTIZIPATIVE SCHULENTWICKLUNG

Der Klassenrat kann als Keimzelle und Fundierung einer demokratischen bzw. partizipativen Schulentwicklung dienen. Er sollte in eine Vielfalt von partizipativen Formen und Schulgremien eingebunden sein. Oft treffen sich die Delegierten oder Abgeordneten der Klassen in einer Abgeordnetenversammlung. Der Unterschied zur Schülerversammlung ist, dass die Abgeordneten nicht für ein komplettes Schuljahr, sondern auf Zeit gewählt sind. Sie beraten dringende Angelegenheiten der Schule und bereiten die Schulversammlung vor. In großen Schulen kann die Schulversammlung durch Stufenversammlungen ersetzt werden. Wichtig ist es, die partizipativen Formen an die Altersgruppe der Kinder und die Größe der Schule anzupassen.

KLASSEN RAT UND ÖFFNUNG VON SCHULE

Über das traditionelle Modell der basisdemokratischen Selbstorganisation hinaus können mit dem Klassenrat zudem Funktionen der Projektsteuerung und der zivilgesellschaftlichen Aktivierung verbunden werden: Im Klassenrat können Schülerinnen und Schüler gemeinsam Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen, ebenso wie durch das gemeinsame Handeln im Klassenrat zivilgesellschaftliche Akteure zur Verantwortung für die Schule mobilisiert werden können.

Das heißt konkret: Im Rahmen des Klassenrates können (außerschulische) Projekte geplant werden, insbesondere auch solche des sog. „Lernens durch Engagement“ (Service Learning). Dabei werden einerseits konkrete Probleme in Schule und Gemeinde gelöst (Service), andererseits werden Inhalte des Unterrichts anhand authentischer Problemkontexte erarbeitet (Learning). Wichtig ist die Verknüpfung dieser beiden Seiten, die nur funktioniert, wenn die Projekte im Unterricht koordiniert und begleitet werden und die praktischen Erfahrungen in der Klasse reflektiert werden. Den hierfür erforderlichen Raum können Klassenräte bieten.

Darüber hinaus können im Kontext des Lernens durch Engagement Kooperationen zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und Lehrpersonen gebildet werden. Es könnte sich bei solchen Kooperationen beispielsweise um finanzielle oder personelle Hilfe bestimmter zivilgesellschaftlicher Organisationen für konkrete Klassenratsprojekte handeln. Auch hier können Klassenräte eine aktivierende Rolle übernehmen.

Insgesamt kann der so weiterentwickelte Klassenrat sowohl zur partizipativen Schulentwicklung als auch zur Öffnung von Schule beitragen.

POSITIVE WIRKUNGEN DES KLASSENRATS

Einige Schulen des Netzwerks „Modellschulen für Partizipation und Demokratie“ in Rheinland-Pfalz arbeiten mit dem Klassenrat. Folgende wichtige Erfahrungen konnten die Modellschulen mit dem Klassenrat machen:

Kinder und Jugendliche werden selbstbewusster

Kinder und Jugendliche, denen etwas zugetraut wird, trauen sich auch selbst mehr zu. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit führt zu wachsendem Selbstbewusstsein. Schülerinnen und Schüler, die früher Angst hatten, vor einer Gruppe zu reden, sagen leichter ihre Meinung. Auch in der Schulversammlung trauen sich viele Kinder vor allen Schülern der Schule sich öffentlich zu äußern und Anträge einzubringen. Aus der letzten Abgangsklasse der Grundschule Süd wurden etwa ein Viertel aller Kinder Klassensprecher in den weiterführenden Schulen.

Bessere Konfliktlösung – mehr Verantwortung und Kooperation

Kinder und Jugendliche, die Erfahrungen mit dem Klassenrat haben, schaffen es in der Regel leichter, Konflikte selbstständig mit Hilfe vereinbarter Regeln zu lösen. Dort wo es Streitschlichterprogramme gibt, werden die grundlegenden Fähigkeiten im Klassenrat und den entsprechenden Trainings geübt.

Besseres Schulklima

Die konsequente Durchführung des Klassenrats trägt zur Verbesserung des Schulklimas bei: Die Identifikation der Kinder mit ihrer Schule steigt, der Umgang unter Kindern und zwischen Kindern und Erwachsenen ist nach Aussagen der Lehrkräfte respektvoller und friedlicher geworden.

Politische Erfahrungen von klein auf

Im Klassenrat lernen Kinder von Anfang an, als Individuum in der Gemeinschaft zurechtzukommen. Sie lernen Regeln des Zusammenlebens einzuhalten und gemeinsam zu entwickeln. Durch den Wechsel der repräsentativen Funktionen wie Klassenratsleitung, Protokollant oder Zeitwächter lernen die Kinder, wie schwierig es ist, Ämter im Dienste der Gemeinschaft auszuüben. Das schützt vor unqualifizierter Kritik an Verantwortungsträgern. Oft ist der Klassenrat auch ein Ausgangspunkt für Projekte in der Kommune, z.B. einem Besuch im Rathaus, einer Aktion für Kinderrechte in der Stadt oder bürgerschaftlichem Engagement.

KLASSEN RAT WILL GELERNT SEIN – VON KINDERN UND VON ERWACHSENEN

Demokratische Kompetenzen müssen von Lehrkräften und Kindern und Jugendlichen erlernt werden. Für die Lehrkräfte bedeutet die Partizipation von Schülerinnen und Schülern eine Veränderung der Lehrerrolle. Wer Schüler mitbestimmen lässt, muss von der tradierten Entscheidungsmacht der Erwachsenen und ihrer Kontrollbefugnis abgeben und sich auf Dialog und Aushandlungsprozesse einlassen, ohne die eigene Fachverantwortung und Sachkompetenz aufzugeben.

Schülerinnen und Schüler erwerben im Klassenrat und in begleitenden Trainings Kompetenzen zur demokratischen Mitsprache und Aushandlung, zur aktiven Mitgestaltung des sozialen Zusammenlebens und zur politischen Mitbestimmung und Mitentscheidung. Diese drei Komponenten sind unterschiedliche Akzentuierungen eines übergreifenden Begriffs demokratischer Partizipation.

Ein erweiterter Klassenrat im oben skizzierten Sinne erfordert zudem durchdachte, rational gesteuerte, gemeinsam geplante Arbeitsweisen. Für das erforderliche kollektive Projektmanagement durch den Klassenrat ist der Gebrauch angemessener Techniken, die funktionale und zielgerichtete Arbeitsprozesse ermöglichen, ausschlaggebend.

EINFÜHRUNG DES KLASSEN RATS

Nicht nur die Durchführung des Klassenrats muss von allen Beteiligten im eben skizzierten Sinne gelernt werden, auch die Einführung des Klassenrats an Schulen erfordert spezifische Kompetenzen. Dabei sind zwei Modelle denkbar, auf die die Herbstschule gezielt vorbereiten will:

Modell 1: Ein Tandem bestehend aus SV-Beratern und SV-Beraterinnen sowie erwachsenen Fortbildnern und Fortbildnerinnen führt gemeinsam eine schulinterne Fortbildung zum Thema Klassenrat durch.

Modell 2: Die beiden Gruppen agieren jeweils einzeln für Gruppen von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schüler.

Im Rahmen der Herbstschule ist ein Kompetenztraining der unterschiedlichen Akteure von Schule zur Vorbereitung und Begleitung des Klassenrats ebenso vorgesehen wie die Ausarbeitung eines Hospitationstages bzw. einer schulinternen Fortbildung. Ersteres sieht neben Kommunikations-, Präsentations- und Moderationstechniken für Schülerinnen und Schüler auch Bausteine zur Förderung Sozialen Lernen in der Grundschule sowie Grundlagen der Konfliktbearbeitung und

Gewaltprävention für die Sekundarstufe bzw. Berufsschule vor. Letztere wird unterstützt durch die Arbeit mit Fallbeispielen sowie die Ausarbeitung von Transferstrategien.

KLASSEN RAT IN UNTERSCHIEDLICHEN SCHULFORMEN

Am weitesten verbreitet ist der Klassenrat in Grundschulen. Aber er wird in allen Schulstufen und -formen praktiziert: Förderschulen, Regionalen Schulen, Gymnasien und auch in berufsbildenden Schulen.

Die Formen der Durchführung unterscheiden sich nach Alter und Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen. In den Anfangsklassen der Grundschule oder Förderklassen unterstützen die Lehrkräfte die Kinder noch bei der Leitung, der Vorbereitung oder dem Protokoll. Ziel ist es aber immer, dass die Kinder die Veranstaltung selbstständig abhalten können und die erforderlichen Fähigkeiten dafür auch erlernen. In einigen Fällen führen die Kinder oder Jugendlichen den Klassenrat ohne die Lehrkraft durch. Grundsätzlich gilt aber, dass die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer zur Klassengemeinschaft gehören, dass sie im Klassenrat aber wie die Kinder eine Stimme haben und sich mit ihren Beiträgen an die Reihenfolge der Meldungen halten müssen. Die Länge des Klassenrats variiert ebenfalls nach dem Alter der Kinder, in ersten Klassen sollte der Klassenrat nicht länger als 20 Minuten dauern. Auch die Dauer der Klassenratsämter ist variabel: In einigen Klassen wechselt die Leitung von Sitzung zu Sitzung, in anderen werden sie monatlich oder vierteljährlich gewechselt. Wichtig ist, dass jedes Kind im Laufe eines Schuljahres die Gelegenheit hat, Verantwortung für die Klasse zu übernehmen und diese Perspektive kennen zu lernen. In den Sekundarschulen kann der Klassenrat zu bestimmten Themen Arbeitsgruppen oder Unterausschüsse einrichten, die zwischen den Sitzungen Aufträge erledigen.

(Stand: 6/2009)

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (gemeinnützig)
Chausseestr. 29, 10115 Berlin
fon 030-280 45 134
info@degede.de

Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Kto.-Nr. 30 52 800